

Lieferstopps bei Gazprom Germania

Deutschland muss sich auf täglich rund zehn Millionen Kubikmeter Gas weniger einstellen, denn die russischen Gegensanktionen treffen auch die deutsche Gazprom-Tochter Germania. Laut Robert Habeck besteht kein Grund zur Sorge. Dennoch appelliert er, Gas einzusparen.

Katar wäre eine Alternative, will aber Verträge über 20 Jahre für Lieferung von Flüssiggas. Ganz so kompliziert hatte sich das Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck nicht vorgestellt: Die geplante Hausrück-Umstellung von russischem Erdgas auf katarisches Flüssiggas droht nicht nur deutlich teuer zu werden, auch die langen Vertragslaufzeiten torpedieren die "Klimaziele" der Bundesregierung.



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck

Auf die neuesten Sanktionen der Europäischen Union gegen Russland ist nun die Antwort aus Moskau erfolgt. Am Mittwoch verbot die russische Regierung nicht nur Geschäfte mit der Gazprom-Tochter Germania, sondern auch das Anlegen von Vorräten mit russischem Gas in den Speichern Europas.

Die Sanktionen des Kremls machen sich nur einen Tag später bereits bemerkbar. Denn laut Wirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) wird Gazprom Germania teils nicht mehr mit russischem Gas beliefert. Dennoch sieht er Deutschland vorbereitet.

In Deutschland bekämen einige der Gazprom-Tochterunternehmen "jetzt kein Gas mehr aus Russland", erklärte der Bundeswirtschaftsminister am Donnerstag im Bundestag. Allerdings sei Deutschland auf die von Russland angekündigten Sanktionen eingestellt. "Wir haben uns auf die Situation vorbereitet", sagte Habeck. Den Gasausfall könne der Markt aber kompensieren.

Delivery stops at Gazprom Germania

Translated with www.deepl.com (free version)

Deutschland muss sich auf täglich rund zehn Millionen Kubikmeter Gas weniger einstellen, denn die russischen Gegensanktionen treffen auch die deutsche Gazprom-Tochter Germania. Laut Robert Habeck besteht kein Grund zur Sorge. Dennoch appelliert er, Gas einzusparen.

Qatar would be an alternative, but wants contracts for 20 years for the supply of liquefied gas. Robert Habeck, Germany's Economics Minister, had not imagined things to be quite so complicated: The planned switch from Russian natural gas to Qatari liquefied gas not only threatens to be significantly more expensive, but the long contract terms also torpedo the German government's "climate goals."



Federal Minister of Economics Robert Habeck

The latest sanctions imposed by the European Union against Russia have now been met with a response from Moscow. On Wednesday, the Russian government not only banned business with Gazprom subsidiary Germania, but also the stockpiling of Russian gas in Europe's storage facilities.

The Kremlin's sanctions are already making themselves felt just one day later. According to Economics Minister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen), Gazprom Germania will no longer be supplied with Russian gas in some cases. Nevertheless, he sees Germany prepared.

In Germany, some of Gazprom's subsidiaries "are now no longer receiving gas from Russia," the German Economics Minister told the Bundestag on Thursday. However, he said, Germany is prepared for the sanctions announced by Russia. "We have prepared for the situation," Habeck said. The gas shortfall, however, could be compensated by the market.

Die Entwicklungen zeigten aber die Möglichkeit, dass Energie als Waffe genutzt werden könne. Die Voraussetzung dafür, dass Deutschland in Zukunft sicher sei, so der Grünen-Politiker weiter, sei der Ausbau der erneuerbaren Energien. Um diesen bemühe sich die Bundesregierung bereits.

Am Mittwoch hatte der Kreml eine Verfügung veröffentlicht, nach der mit insgesamt 31 Firmen von russischer Seite aus keine Geschäfte mehr gemacht werden dürfen. Zu den von den Sanktionen betroffenen Unternehmen gehört auch die Gazprom-Tochtergesellschaft Germania, die Anfang April unter staatliche deutsche Kontrolle gestellt worden war.

Bereits am Donnerstag waren die ersten Auswirkungen der Verfügung spürbar. Demnach ging der Transit von russischem Gas durch die Ukraine nach Europa im Laufe des Tages spürbar zurück. Nach Angaben des ukrainischen Netzbetreibers OGTSU lag das Auftragsvolumen für die Durchleitung russischen Gases am Donnerstag lediglich noch bei 53,2 Millionen Kubikmeter. Laut dem aktuellen Transitvertrag könnten täglich allerdings bis zu maximal 110 Millionen Kubikmeter an russischem Gas durch Pipelines nach Europa gepumpt werden. Dies könne aber auch an Kiew liegen.

Hierzu hatte ein Gazprom-Sprecher am Donnerstag erklärt, dass ein Antrag, weitere Mengen über die im Grenzgebiet zu Lugansk liegende Gasmessstation Sochranowka einzuspeisen, von der Ukraine allerdings abgewiesen worden war. Zuvor hatte die Ukraine angekündigt, den Transit von russischem Gas nach Europa teilweise einzustellen.

Schwankungen beim Gastransit sind durchaus üblich. Allein in den vergangenen Wochen waren mehrfach ähnlich niedrige Mengen russisches Gas durch das ukrainische Pipelinesystem geleitet worden. Zuletzt war die Transitmenge am 24. April mit 53 Millionen Kubikmetern ähnlich niedrig.

Allerdings steht Deutschland eine noch empfindlichere Lücke in der Gasversorgung bevor, denn nach Angaben der russischen Nachrichtenagentur Interfax ist das Anlegen von Vorräten mit russischem Gas in europäischen Gasspeichern künftig verboten. Wie ein solches Verbot durchzusetzen wäre, ist jedoch weiterhin unklar.

Deutschland verfügt insgesamt über 47 Untertagespeicher an 33 Standorten, die von rund 25 Firmen betrieben werden. Rund ein Viertel der deutschen Speicherkapazität entfällt auf den Energiekonzern Uniper.

However, the developments showed the possibility that energy could be used as a weapon. The prerequisite for Germany to be safe in the future, the Green politician continued, is the expansion of renewable energies. The German government is already working on this.

On Wednesday, the Kremlin published an order according to which no more business may be done with a total of 31 companies from the Russian side. The companies affected by the sanctions include Gazprom subsidiary Germania, which was placed under German state control at the beginning of April.

The first effects of the order were already noticeable on Thursday. Accordingly, the transit of Russian gas through Ukraine to Europe declined noticeably in the course of the day. According to the Ukrainian network operator OGTSU, the order volume for the transit of Russian gas on Thursday was only 53.2 million cubic meters. According to the current transit contract, however, up to a maximum of 110 million cubic meters of Russian gas could be pumped through pipelines to Europe every day. However, this could also be due to Kiev.

In this regard, a Gazprom spokesman had stated on Thursday that a request to inject additional volumes via the Sochranovka gas metering station, which is located in the border area with Lugansk, had been rejected by Ukraine, however. Ukraine had previously announced that it would partially halt the transit of Russian gas to Europe.

Fluctuations in gas transit are quite common. In recent weeks alone, similarly low volumes of Russian gas have passed through the Ukrainian pipeline system on several occasions. The most recent transit volume was similarly low at 53 million cubic meters on April 24.

However, Germany is facing an even more sensitive gap in its gas supply because, according to the Russian news agency Interfax, building up stocks of Russian gas in European gas storage facilities will be prohibited in the future. However, it remains unclear how such a ban would be enforced.

Germany has a total of 47 underground storage facilities at 33 locations, operated by around 25 companies. The Uniper energy group accounts for around a quarter of Germany's storage capacity.

Der größte Einzelspeicher Deutschlands wird allerdings von der Gazprom-Germania-Tochter Astora betrieben, die von den neuen Sanktionen betroffen ist. Jedoch war in diesem zuletzt kaum Gas gelagert.

Von den russischen Gegensanktionen betroffen sind vor allem die Betreiber von Gasspeichern sowie Eigentümer nach Europa führender Pipelines aus Russland. Gazprom ist nach wie vor der größte Gaslieferant Deutschlands, weshalb die Sanktionen Deutschland trotz Habecks Beschwichtigungen empfindlich treffen könnten. Dieser appellierte deshalb auch sogleich an die Verbraucher in Deutschland:

"Weniger Verbrauch ist das A und O beim Gas. Wenn es gelinge, zehn Prozent einzusparen", erklärte Habeck, "dann sind das die entscheidenden Prozente, um nicht in eine Notlage zu geraten. Da sollten alle mitmachen. Mehr Effizienz ist ein wesentlicher Hebel gegen Putin".

However, Germany's largest single storage facility is operated by the Gazprom Germania subsidiary Astora, which is affected by the new sanctions. However, hardly any gas has been stored there recently.

The Russian counter-sanctions primarily affect operators of gas storage facilities and owners of pipelines from Russia leading to Europe. Gazprom is still Germany's largest gas supplier, which is why the sanctions could hit Germany hard, despite Habeck's appeasement. The latter therefore also immediately appealed to consumers in Germany:

"Less consumption is the be-all and end-all when it comes to gas. If it is possible to save ten percent", Habeck explained, "then those are the crucial percentages to avoid getting into an emergency situation. That's where everyone should get involved. More efficiency is a key lever against Putin".